

## **Sue Williamson – artthrob**

Berlin, 07.08.2004

Ich hatte 1989 "Resistance Art in South Africa" und 1996 zusammen mit Ashraf Jamal das Buch "Art in South Africa, the Future Present" veröffentlicht, als jemand, der für einen Internet Provider arbeitete, kam und mich fragte, ob man nicht zusammen eine Kunst-Website machen sollte – das war der Anfang von artthrob. Ich willigte ein, da es mir eine gute Idee zu sein schien.

Das war zu einer Zeit, als es in Südafrika noch keine Kunstzeitschrift gab. Im Laufe der Jahre waren einige nicht besonders gute Publikationen herausgekommen, und ich hatte diese beiden Bücher gemacht, die als wichtig galten, weil sie tatsächlich die einzigen waren, die versuchten, einen Überblick über die Kunst in Südafrika zu geben. Obwohl ich nicht vorhatte, eine Zeitschrift herauszugeben, lag mir als ehemaliger Journalistin und Aktivistin stets daran, Informationen zu verbreiten. Das Internet schien mir die Möglichkeit zu bieten, eine kostenfreie Sache zu machen, da dabei keine Druck- und Verlagskosten entstehen.

Im ersten Monat hatten wir 86 Besucher, das war damals erstaunlich. Die aktuelle Statistik habe ich noch nicht, aber zuletzt ist unsere Seite 101000 Mal im Monat besucht worden, und die Hälfte der Besucher – man kann diese Statistiken genau aufschlüsseln – kommt aus Südafrika, die andere aus dem Rest der Welt. Aber für alle Künstler in Südafrika, ich meine, alle, die das Internet nutzen – natürlich gibt es auch solche, die das nicht tun –, ist es heute eine unabdingbare Informationsquelle, wenn sie wissen wollen, was in anderen Städten passiert, welche Angebote es für Künstler gibt, wer in welchem Museum arbeitet und so weiter.

Anfangs machte ich alles alleine, aber dann ging ich zu m-web, das eine Grundfinanzierung von ein paar tausend Rand zur Verfügung stellte, und ich erhielt Gelder vom südafrikanischen Arts Council. Sie sponsorten uns im ersten Jahr mit 78.000 Rand und mit 40.000 im folgenden, womit wir von mehr Orten aus berichten lassen konnten, denn es war wirklich lächerlich, wenn ich versuchte, Johannesburg von Kapstadt aus abzudecken. Jetzt haben wir einen Herausgeber Kapstadt, Redakteure in Durban und Johannesburg, wir haben einen Nachrichtenredakteur und jemanden, der die Exchange-Seite, die über Angebote für Künstler informiert, und die Feedback-Seite betreut. Das Feedback ist noch etwas dünn, ich würde mir das viel lebendiger wünschen. Wir haben jemanden, der für Design für neue Medien zuständig ist. Insgesamt sind wir also ungefähr acht Leute, ziemlich viel, aber jeder erhält nur ein sehr kleines Honorar.

**CH:** Und ihr müsst euch noch um die Finanzierung kümmern.

**SW:** Ja, seit letztem Jahr haben wir das Programm "Editionen für Artthrob", das wir mit der Unterstützung der Goodman Galerie begonnen haben. Wir fragen Künstler oder besser gesagt, wir betteln bei ihnen, für uns eine Grafik aufzulegen.

**CH:** Das funktioniert?

**SW:** Es funktioniert, wir verdienen damit etwa 10.000 Rand, was ungefähr dem entspricht, was wir pro Monat ausgeben.